

Ein goldenes Zuhause für das Goldene Rössl

Messingplatten als Außenhaut – Eröffnung um zwei Wochen verschoben – Altöttinger haben am 15. Mai freien Eintritt



Überschliffene Messingplatten verleihen der Fassade des Neubaus goldenen Schimmer. Dieses optische Glanzlicht präsentieren die Architekten Norbert Ritzer (links) und Christian Brückner besonders gerne.



Zwischenraum: Die gläserne Empore eröffnet den Blick nach draußen, schafft aber auch die architektonische Verbindung zwischen dem modernen Neubau und dem denkmalgeschützten Altbau. – Fotos: Willmerdinger

Altötting. Sein Inneres verspricht einzigartig zu werden, sein Äußeres auch: Für das Wallfahrtsmuseum, das derzeit im Gebäude der Administration entsteht und unter dem Namen „Haus Papst Benedikt – Neue Schatzkammer“ am 15. Mai seine Pforten öffnen wird, ist nicht nur ein bislang singuläres Raum-in-Raum-Konzept erstellt worden – auch für die Fassade des Neubaus haben sich die Verantwortlichen etwas Besonderes einfallen lassen. Wo sie nicht gläsern ist, ist sie mit Messingplatten bedeckt. Somit erstrahlt die aus drei Würfeln bestehende Erweiterung golden und ist somit schon rein äußerlich eine mehr als ansprechende Heimstatt für das Goldene Rössl.

der goldene Hauch dahin ist, sagt Architekt Christian Brückner. Der zweite Nachteil: Die edle Gestaltung ist mit Ausnahme eines schmalen Streifens nur vom Garten aus, der den Neubau umgibt, zu sehen. Und der ist für das Publikum tabu – vorerst zumindest. Denn auch wenn diesen zugänglich zu machen nicht im Museumskonzept enthalten ist, so könnte er möglicherweise doch geöffnet werden, wie Wolfgang Hesel, der Geschäftsführer der Administration, sagt. „Wir wollen den Besuchern diesen tollen Anblick nicht auf Dauer vorenthalten.“

Dieser Gedanke werde aber sicherlich nicht kurzfristig umgesetzt, stellt Hesel klar. So werden die Gäste zunächst einmal kaum etwas von dem „tollen Anblick“ erhaschen können, wenn das Museum eröffnet wird. Dies wird am 15. Mai der Fall sein und damit zwei Wochen später, als eigentlich vorgesehen. Begründet liegt diese Verschiebung in der Zeitnot von Bischof Wilhelm Schraml, der am eigentlich vorgesehenen 1. Mai bereits mehrere andere Termine hat.

Doch kommt die Zeit, die man nun zusätzlich zur Verfügung hat, ganz gelegen. Zwar würden die Bauarbeiten wie geplant zu Monatsbeginn abgeschlossen sein. Doch habe man nun, so Hesel, aus-

reichend Luft, um die abschließenden Einstellungen von Klima- und Alarmanlage vorzunehmen und einen Probelauf zu absolvieren. Ob alles zur Zufriedenheit erledigt werden kann, davon können sich am 15. Mai nicht nur die Ehrengäste vor Ort überzeugen, sondern auch alle Altöttinger. Sie können das neue Museum nach dem offiziellen Termin von 15 bis 17 Uhr bei freiem Eintritt unter die Lupe nehmen.

Der reguläre Betrieb startet dann laut Hesel am Samstag, 16. Mai. Und damit auch das Zählen der Besucher. Im Bemühen um einen kostendeckenden Betrieb hofft er

auf mindestens 35 000 verkaufte Karten pro Jahr, inklusive Schülern und anderen Gruppen, die ermäßigten Eintritt haben, sollen rund 60 000 bis 70 000 Gäste die Museumspforte passieren – jene Pforte, die am Mittwoch umgestaltet wurde: Ihre Flügel werden sich künftig nach außen öffnen. Begonnen wurde bereits auch mit dem Einbau des Info-Points im Foyer, der als zentrale Anlaufstelle dienen wird. Schon weitestgehend abgeschlossen sind die Arbeiten in der früheren Kerzenkammer, die zum Medienraum umfunktioniert wurde. Mit der Vorführung eines 15-minütigen Films, der die Leute

„runterholen“ und zum Thema hinführen soll, wird dort künftig der Rundgang beginnen, der insgesamt eineinviertel Stunden lang dauert.

Sein zentraler Teil befindet sich im Neubau – dort, wo die größten Sicherheitsvorkehrungen getroffen und entsprechende Anlagen eingebaut werden. Denn dort werden ein Füllkreuz, dem wunderbar zu sein nachgesagt wird, vor allem aber das Goldene Rössl ausgestellt. Mit einem geschätzten Wert von rund 40 Millionen Euro bedürfte es besonderen Schutzes. Deshalb habe man seine Heimstatt „etwas sicherer“ gebaut, unter-

treibt Hesel. Aus demselben Grund unterliegt auch strengster Geheimhaltung, wann das Rössl sein neues Quartier bezieht.

Strengste Geheimhaltung

Die Experten, die die entsprechenden Sicherungsanlagen montieren, sind lange nicht die einzigen Arbeiter, die derzeit in der Administration zugange sind. Angesichts von 40 Handwerkern, die für 15 verschiedene Gewerke zuständig und alle gleichzeitig tätig sind, scheint der viel bemühte Anspruch von auf Hochtouren laufenden Arbeiten angebracht.

Unter anderem wird auch das Raum-in-Raum-Konzept vervollständigt, das einerseits ermöglicht, das denkmalgeschützte Gemäuer zu schonen, vor allem aber eine ideale Präsentation der Exponate gewährleistet. Indirekt beleuchtet und vor schwarzem Hintergrund sollen sie voll zur Geltung kommen. Wie die Wirkung tatsächlich ist, werden die Verantwortlichen schon bald testen können, denn ab kommender Woche werden die ersten Ausstellungsstücke eingeräumt. – sh

Wachsversiegelung verzögert Patinierung

Diese aufwendige Ausstattung hat auch Nachteile: So wird sie mit der Zeit ihren Glanz verlieren und verblassen. Damit diese unausweichliche Patinierung möglichst langsam voranschreitet, werden die überschliffenen Messingplatten mit speziellem Wachs versiegelt. So soll es 20 Jahre dauern, bis



Zentraler Bereich des Wallfahrtsmuseums ist der „Altötting-Raum“. In ihm werden nicht nur für Altötting spezifische Exponate zu sehen sein, er ist auch der einzige, der Sichtfenster ins Freie aufweist. Nur hier wird vom reinen Raum-in-Raum-Konzept abgewichen, damit der Besucher Gnadenkapelle und Stiftskirche sehen kann.

Osterbrunnen im Seniorenheim



Tüßling. Ein Brauch, der eigentlich im Fränkischen zuhause ist, erfreut sich immer größerer Beliebtheit auch im Süden Bayerns. So ziert seit ein paar Tagen ein schön geschmückter Osterbrunnen den Innenhof des Seniorenhauses am Schloss Tüßling und erfreut sowohl die Senioren als auch die Kinder am benachbarten Spielplatz. Gefertigt wurde das stattliche Gebilde von Franziska Trenker, der früheren Leiterin der Einrichtung, und ihrer Kollegin Christine Frick. Einen Osterbrunnen zu gestalten, ist ein uralter Brauch und soll auf die Bedeutung des Wassers, vor allem in wasserärmeren Gebieten hinweisen. In Tüßling könnte man allerdings vermuten, dass er zur Abwendung des fiktiven Hochwassers HQ 100 gefertigt worden sei. – hol/F.: hol

Radlerverein bereitet Gründungsfest vor

Feierlichkeiten zum 100-jährigen Bestehen im Mai war zentrales Thema der Hauptversammlung

Kastl. Das bevorstehende Gründungsfest war bei der Versammlung des Radlervereins „Adler“ das zentrale Thema: Vor dem Rathaus steht der Burghäuser Blechradler, an den Ortseingängen sind großformatige Plakate mit Hinweisen zur Festwoche Mitte Mai aufgestellt, Handzettel und Flyer liegen vielerorts auf und bewerben die Veranstaltungen.

Vorsitzender Andreas Spirkel gab bekannt, dass die grundsätzliche Planung für die Jubiläumsfeierlichkeiten weitgehend abgeschlossen ist. In den kommenden Wochen plane der Festausschuss die Details und arbeite sie ab. Festleiter Simon Graf berichtete, dass die

Festschrift in Druck ist und nach Ostern vorgestellt werden wird.

Die Festwoche ist von 19. bis 25. Mai. Zum Auftakt steht am Dienstag, 19. Mai, Kabarett im Zelt auf dem Programm. Der Radlerverein hat dazu „Da Bertl und i“ verpflichtet. Am Mittwoch, 20. Mai, spielt die Band „Wipe Out“. Am Donnerstag, 21. Mai, dem Vaterstag, ist ein musikalischer Frühschoppen mit Radio ISW und Dieter Gerauer sowie Romy aus Pfarrkirchen. Es treten aktuelle Teilnehmer des Grand Prix der Volksmusik auf. Am Freitag, 22. Mai, werden die „Isartaler Hexen“ im Zelt einheizen. Die „Hexen“, eine achtköpfige Damen-Band, sind in

der Alpen-Grand-Prix-Ausscheidung. Der Samstag, 23. Mai, ist altbayerisch ausgerichtet, die Unterkastler werden aufspielen und die Ehrungen der verdienten Mitglieder moderieren.

Das eigentliche Jubiläum mit einem Korsozug von 1000 historischen Fahrrädern ist am Sonntag, 24. Mai. Am Festtag werden 1500 Teilnehmer und 1000 Gäste erwartet. Für ihre Unterbringung wird auf der Zirhut-Wiese ein Festzelt aufgestellt. Der Gottesdienst ist auf dem Kirchplatz. Der Korso startet und endet zwischen Raiffeisen- und Zwieselsbergerstraße, die Strecke führt durch das Dorf. Am Montag nach dem Fest, 25.

Mai, endet die AWO-Sternfahrt im Kastler Festzelt.

Um die Detailplanung fortführen zu können, wurden alle Vereine angeschrieben und um Anmeldung der ungefähren Zahl der Teilnehmer zu nennen. Die Meldungen sollten bis 20. April erledigt werden, so der Appell des Festausschusses, der auf die Unterstützung der Ortsvereine, der Vereinsmitglieder und aller Bürger hofft.

Zur Lage des Vereins referierten Vorsitzender Spirkel, 2. Schriftführerin Karin Prähuber und 2. Kassier Max Bache. Die Kasse prüften Alois Meisl und Peter Pichlbauer, der Vorstand wurde einstimmig entlastet. – gs

Dem Leidensweg auf der Spur

Stadtpfarrer Mandl betete mit Mädchen und Buben einen Kinderkreuzweg

Altötting. Mit den Leidensattributen Christi „bewaffnet“ sind am gestrigen Karfreitag Mädchen und Buben mit Stadtpfarrer Msgr. Günther Mandl bei herrlichem Frühlingswetter zum Kreuzweg hinter der Berufsfachschule für Musik gezogen, um „Jesus betend und singend auf seinem Leidensweg nachzufolgen“, wie Mandl betonte. Wie auch Jesus auf seinem Kreuzweg eine helfende Hand in Form von Simon von Cyrene und Veronika erfahren durfte, so wünschte der Geistliche jedem einzelnen und

besonders den Kindern Hilfe in Form eines liebenden Menschen auf dem persönlichen Lebensweg. Die so genannten Leidensattribute (Kreuz, Nägel, Geißel, Dornenkrone, Schweißstuch und „Jesus von Nazareth, König der Juden“-Schild) wurden an den einzelnen Stationen gezeigt und mit einem dazugehörigen Gebet erklärt. Am Ende des Kreuzwegs rief Mandl in Erinnerung, dass das Kreuz und der Tod des Herrn nicht das Ende, sondern der Durchgang zum ewigen Leben seien. – red



Stadtpfarrer Günther Mandl betete mit den Kindern den Kreuzweg. – F.: LFB